

Fachtagung des KbE aus der Reihe «Zukunft der beruflichen Eingliederung»

«Wert der Arbeit» – an der Rehaklinik Bellikon perfekt gezeigt

Für die Fachtagung des Kompetenzzentrums berufliche Eingliederung, die alle zwei Jahre stattfindet, haben sich VersicherungsspezialistInnen der Suva, der Militär- und der Invalidenversicherung wie auch weitere Fachpersonen aus Therapie und Eingliederung in der Rehaklinik Bellikon getroffen, um sich intensiv und aus verschiedenen Perspektiven mit dem «Wert der Arbeit» auseinanderzusetzen und sich persönlich wie auch fachlich auszutauschen.

Trotz des anspruchsvoll anmutenden Tagesthemas gelang es – dank der ausgezeichneten Referenten wie auch der Moderation von Bernhard Schneider – das Publikum nicht nur auf intellektueller, sondern auch auf einer ganz unmittelbar menschlichen Ebene anzusprechen. Noch mehr zum Leben gebracht wurden die Inhalte zum Wert der Arbeit durch einen sogenannten «Stammtisch», der aus einem Leiter der Umgebungspflege einer Institution und einem nach einem Hirnschlag umgeschulten Fahrlehrer sowie zwei VersicherungsspezialistInnen aus der Suva und der Invalidenversicherung zusammengesetzt war. Dieser Stammtisch tagte zusammen mit ReferentInnen zwischen den jeweiligen Beiträgen und diskutierte lebhaft einzelne Aspekte

zum Wert der Arbeit. Durch die Gesprächsführung von Bernhard Schneider gelangen sehr intime Einblicke in individuelle berufliche Entwicklungen, Haltungen und persönliche Schicksale der Stammtischteilnehmenden.

Arbeit – manchmal lustvoll, manchmal nicht

Nach einer Begrüssung durch Jonas Meier, Leiter des Kompetenzzentrums berufliche Eingliederung, führte Thomas Vašek, Buchautor, mit spannenden Überlegungen aus der Philosophie in das Thema «Wert der Arbeit» ein. Das Publikum erfuhr, dass Arbeit weit mehr bedeutet als eine einfache Tätigkeit oder Beschäftigung und diese

auch nicht immer nur Spass macht oder gar lustvoll ist, dennoch vom Menschen als zentraler Lebensinhalt erlebt wird. Für alle Personen gleich, muss die Arbeit mit Sinnhaftigkeit und Möglichkeiten zur Entwicklung bestückt sein. Weder sogenannte Heissluftjobs («Bullshit-Jobs») oder auch Fake-Arbeit werden deswegen von den Menschen als wertvoll erfahren. Vašek führte am Ende seines Referates aus, dass Arbeit zum gelungenen Leben der sogenannten Eudaimonia im Sinne des Philosophen Aristoteles gehört, der sich doch bereits im Altertum intensiv mit Überlegungen zum Lebensglück befasste. Vašek liess das Publikum mit der offenen Frage zurück, wie jede/r einzelne sein Leben gestalten würde, wenn er/sie nicht arbeiten müsste ...

«Stammtisch» an der Tagung des Kompetenzzentrums berufliche Eingliederung
v.l.n.r. Daniel Rimann, Bernhard Schneider, Andrea Lampart, Adrian Liegle, Andrea Hunkeler





Berufliches Training an den Büroarbeitsplätzen des KfE

diese Frage liess wohl den einen oder die andere in Fantasien über einen möglichen Lottogewinn oder einer lange erträumten Weltreise verharren. Dem/r aufmerksamen ZuhörerIn war es jedoch nicht entgangen, dass zu Aristoteles Weltbild auch die Sklavenhaltung gehörte.

Das Thema gesellschaftliche Ungerechtigkeit liess denn auch bei den Ausführungen der Gewerkschafterin Silvia Dell'Aquila, Präsidentin des Aargauer Gewerkschaftsbundes, Soziologin und Volkswirtschaftlerin, nicht lange auf sich warten. Gerechte Lohnarbeit ist denn gemäss den Ausführungen der Referentin auch in unserer Gesellschaft noch nicht erreicht und die ständigen Bemühungen zur Gleichstellung der Geschlechter und fairen Löhne warten somit als Aufgabe weiter auf uns. Dell'Aquila spricht zum Schluss die Hoffnung aus, dass eine weitere Digitalisierung die Möglichkeit bieten könnte, auch Menschen aus benachteiligten Schichten von hoher somatischer oder psychischer Beanspruchung zu entlasten. Zuletzt warf sie spontan ein, dass auch sie nicht arbeiten würde, wenn sie nicht müsste ... was einigen ZuschauerInnen

doch ein ungläubiges Schmunzeln entlockte, angesichts des Energiebündels, das sich am Rednerpult präsentierte.

Was ist denn der Wert der Arbeit?

Äusserst erfrischend und anregend erwiesen sich auch die anschliessenden Ausführungen zur ökonomischen Seite des Wertes der Arbeit von Dr. Anna Maria Koukal, Departement of Economics, Universität Fribourg. Diese führte zurück in ökonomischen Theorien des frühen Mittelalters und begann mit den Ausführungen der sogenannten Physiokraten zur Wertschöpfung bis in die Neuzeit. Das Publikum erfuhr dabei, dass diese zunächst streng an die Landwirtschaft gekoppelt war und z.B. Intellektuelle einer sogenannten sterilen Klasse zugeordnet wurden, da sie schliesslich nichts zur Nahrungsmittelproduktion beitrugen. Eine zunehmende Arbeitsaufteilung in einzelner Produktionsschritte erfolgte erst in den Manufakturen. Über die Jahrhunderte hinweg fand schliesslich eine Entkoppelung der Wertschöpfung von der Nahrungsmittelproduktion über die Warenproduk-

tion bis hin zur heutigen Dienstleistungsorientierung statt. Arbeit ist gleich zu setzen mit Wertschöpfung und darf und soll daher unbedingt auch entsprechend vergütet werden. Dr. Koukal erlaubte sich in Ergänzung dazu einen kritischen Blick auf die Entwicklungen vor der Bankenkrise, welche das Umdeuten der Wertschöpfung bis zur Entfremdung von der eigentlichen «materiellen» Grundlage voranging und mit unendlich hohen Einkommen im Bankwesen verbunden war.

Prof. Hirschi, Wissenschaftler und Leiter der Abteilung für Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Bern, untermauerte Aussagen von Dr. Koukal und Vašek mit empirischen Daten zur Sinnhaftigkeit und Wertempfinden gegenüber der Arbeit. Dem einen oder der anderen sind die Karriere oder auch monetäre Ziele wichtig, wiederum andere müssen gestalten und entwickeln können. Solche Ziele können sich wohl im lebenszeitlichen Verlauf ändern, wie auch Prof. Andreas Hirschi gleich an seinem eigenen Beispiel sehr anschaulich am Stammtisch ausführt. Dass unsere absolute Zuschreibung des



Parallel zur beruflichen Wiedereingliederung können medizinische und orthopädische Dienstleistungen unter demselben Dach angeboten werden

Werts der Arbeit auch kulturelle, respektive religiöse Aspekte hat, scheint für alle ReferentenInnen, wie auch dem emeritierten Prof. Isidor Wallimann, auch immer wieder erwähnenswert. Mit einigem Schalk spricht Prof. Wallimann über Erbsünde und Co. «Im Schweisse Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen» (!).

Auch der Mut zum Taugenichts ist etwas wert

Offensichtlich kulturell-religiöse Aspekte hat auch die protestantische Wohlgefälligkeit vor Gott durch erschaffenen Wohlstand. Im Kontrast dazu stehen Völker aus anderen Breitengraden (Hortikulturen), deren Natur sie mehr unmittelbar beschenkt, weshalb sie nicht dauernd beschäftigt sind, Vorräte für schlechte Zeiten anzulegen. Demnach steht mehr Zeit für Musisches und Kreatives zur Verfügung, das solche Kulturen auszeichnen würde. Prof. Wallimann hatte denn mit seinen Ausführungen auch schon im Blick, dass ein wenig mehr Mut zum Taugenichts (in Anlehnung an die literarischen Schilderungen Eichen dorffs) auch uns gut stehen würde. Es sollte

daher nicht nur ein Recht auf Arbeit, sondern auch ein Recht auf Faulheit geben. Der Referent forderte explizit dazu auf, darüber nachzudenken, ob denn die Lohnarbeit zu soziokultureller Existenzsicherung, oder die soziokulturelle Existenzsicherung zu Lohnarbeit führe.

Nach so vielen Gedankenanstössen zu sozio-ökonomischen Entwicklungen und mit einem grossen Bouquet an Impressionen zu fachlichen Inhalten und Begegnungen, schloss Dr.med. Christian Sturzenegger, CMO der Rehaklinik Bellikon, die erfolgreiche Fachtagung mit persönlichen Worten und lud zum Austausch am nachfolgenden Apéro in der Rehaklinik Bellikon.

Die Wiedereingliederung ist der Tatbeweis für den Wert der Arbeit

Der Wert der Arbeit für das Wiedererlangen einer hohen Lebensqualität nach einem Unfall ist ein entscheidender Faktor für viele betroffene Menschen. Der starke Fokus auf die berufliche Wiedereingliederung ist deshalb seit jeher ein integrierter Bestandteil des Behandlungs-

konzepts der Rehaklinik Bellikon. Sie verfügt mit ihrem Kompetenzzentrum für berufliche Eingliederung über umfassende und einzigartige Möglichkeiten, um für ihre mehrheitlich jüngeren Unfallpatienten wieder eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Dies umfasst einerseits individuelle Beratung und Coaching – auch über den Klinikaufenthalt hinaus. Andererseits bietet die Klinik eine beispiellose Palette an zeitgemäss ausgestatteten Therapieräumlichkeiten und Werkstätten. Hier können die Patienten in einem sicheren therapeutischen Rahmen gezielt Tätigkeiten und Arbeitsabläufe trainieren und ihre eigenen Fähigkeiten (wieder) aufbauen. Das gesamte Wirken der Klinik zielt darauf ab, dass ihre Patienten so uneingeschränkt wie möglich in ihr soziales und berufliches Leben zurückkehren können. Für die Klinik ist diese Entwicklung nicht abgeschlossen, wenn ein Patient die stationäre oder ambulante Rehabilitation in Bellikon abschliesst. Mit ihrer Sozialberatung gewährleistet sie ganz konkrete Hilfe in lebenspraktischen Fragen, etwa im Umgang mit Arbeitgebern, Sozialeinrichtungen, Versicherungsstellen oder Behörden.

Erstklassige Spezialisten für die Technische Orthopädie

Für die Technische Orthopädie, welche in der Unfallrehabilitation eine entscheidende Rolle spielt, verfügt die Rehaklinik Bellikon inhouse über ein zwölfköpfiges Spezialistenteam. Sie fertigen Prothesen für die untere und die obere Extremität, konfektionierte Schienen und Stützapparate (Orthesen), aber auch orthopädische Massschuhe und Fusseinlagen. Ebenfalls zum hochspezialisierten Angebot gehören einzigartige Ganzkörperanzüge aus Silikon, die in der Behandlung von Patienten mit schweren Verbrennungen unverzichtbare Dienste leisten.

Die hochspezialisierten Mitarbeitenden haben es sich zur Aufgabe gemacht, Hilfsmittelversorgungen an die Bedürfnisse der Menschen anzufertigen – angemessen und nach Stand der Technik. Die interdisziplinäre Vernetzung in der Klinik gewährleistet ein hohes Versorgungsniveau. Mit kurzen Kommunikationswegen innerhalb der Klinik und guten Kontakten zu den Kostenträgern rundet es das hohe Niveau dieses Spezialbereichs ab. Um dieses Niveau zu erhalten, ist die Technische Orthopädie ein wichtiger Ausbildungsstandort. Mit drei Lehrstellen in der

Orthopädie- und Orthopädie-Schuhtechnik leistet die Klinik einen grossen Beitrag, um dieses Fach-know-how in der Rehaklinik Bellikon und in der Schweiz hoch zu halten.

Weitere Informationen

www.rehabellikon.ch

Fertigung einer kosmetischen Armprothese



Erfolgsfaktor Hygiene

Enzlerh-tec - Ihr Kompetenzzentrum für Hygiene

ENZLERh-tec
Angewandte
Hygienetechnologie



UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Spitalreinigung
- H₂O₂ Biodekontamination
- Reinraumreinigung
- Hygieneberatung
- Hygiene-Monitoring

Seit 85 Jahren stehen wir für hochwertige Hygiene und Reinigung. Mit Enzlerh-tec erweitern wir unser Angebot und entwickeln individuelle Kundenlösungen für hygienisch anspruchsvolle Bereiche.

enzlerh-tec.com